

Dir wollen wir stets dankbar sein, und felsenfest auf dich vertrauen. Nur im Vertrauen auf dich finden wir in allen Leiden einen sichern Trost. Gib du selbst uns ein rechtes Vertrauen auf dich in unser Herz, und wir sind selig in dir schon hier auf Erden, und werden dann immer Ursache haben, dir zu danken.“ So betete die Mutter, und der Vater und alle Kinder sagten freudig: „Amen!“

Zehntes Kapitel.

Unerwartete Gäste.

Die gute Mutter ward bald wieder ganz gesund, konnte wieder mit Lust und Freude ihrem Hauswesen vorstehen, und sich ihrem liebsten Geschäfte, der Erziehung ihrer Kinder widmen. Der Schullehrer hielt sehr fleißig Schule, und lebte ganz für seine Kinder, wie er nicht nur seine eigenen Kinder, sondern auch die Schulkinder nannte. Der Winter ging ihm bei steter Zufriedenheit und ohne sonderliche Sorgen vorüber.

Nun ward es wieder Frühling. Die Bäume waren zur Freude der Eltern ganz mit Blüten bedeckt; die Kinder pflückten mit frohem Jubel in dem Wiesengrunde und an den Neubegrüntten Hecken gelbe Schlüsselblumen und blaue Veilchen, und brachten sie den Eltern. Jeden Morgen weckte sie der liebliche Gesang der Vögel, die auf den Bäumen und Hecken umher ungestört nisteten; doch weit über den Gesang aller Vögel ging den kleinen Kindern der fröhliche Ruf des Ruckucks.

An einem schönen Frühlingstage saß der Lehrer nun einmal mit seinen neun Kindern, davon die Mutter das kleinste auf dem Schoß hatte, bei dem Mittagessen. Die große irdene Schüssel voll Milchsuppe mitten auf
Die Hopfenblüten.